



UMWELT TECHNIK

NEUE ABFALLVORSCHRIFT „TASi“: RECYCLING IST DIE LÖSUNG.

Am 1. Juni 2005 endet die Übergangsfrist der bereits 1993 in Kraft gesetzten Technischen Anleitung Siedlungsabfall (TASi). Ab diesem Datum dürfen Altfenster und -türen nicht mehr ohne Vorbehandlung einfach auf die Deponie. Wir erklären, was genau dahinter steckt und welche Konsequenzen sich daraus für Fensterhersteller ergeben.

Die TASi ist eine Verwaltungsvorschrift des Bundes zur Verwertung, Behandlung und sonstigen Entsorgung von Siedlungsabfällen, zu denen auch ausgemusterte Fenster und Türen zählen. Ziel dieser Vorschrift ist es unter anderem, Abfälle so weit wie möglich zu verwerten und den Schadstoffgehalt der Abfälle so gering wie möglich zu halten.

Brennbare Siedlungsabfälle dürfen dann nicht mehr direkt abgelagert werden, sondern müssen thermisch verwertet werden (in der Müllverbrennungsanlage) oder mit anderen Verfahren vorbehandelt werden.

Für Fenster, Türen und Rollladenpanzer bedeutet das: Deponieverbot! Zwar nehmen Entsorgungsunternehmen diese Abfälle weiterhin an, aber die anfallenden Gebühren werden deutlich steigen. Denn die meisten Länder, Landkreise und Kommunen haben trotz der 12-jährigen Übergangsfrist nicht die entsprechenden Kapazitäten für die Behandlung der Abfälle geschaffen und müssen sie darum teuer zwischenlagern.

Um dieser Kostenfalle zu entrinnen, gibt es nur eine Lösung: professionelles Recycling durch die VEKA Umwelttechnik GmbH. Und das ist nicht nur wesentlich kostengünstiger, sondern auch technisch und ökologisch entschieden sinnvoller als zum Beispiel Verbrennen in der Müllverbrennungsanlage.

VEKA Umwelttechnik betreibt im thüringischen Behringen die modernste Recyclinganlage für Fenster. Hier werden bereits seit 1993 alte Fenster, Türen und Rollladenpanzer aus PVC vollautomatisch zerkleinert. Metall, Glas und Verunreinigungen werden abgetrennt. Das gewonnene PVC ist sortenrein und wird wieder der Profilproduktion zugeführt.

Wer bereits sortenreine PVC-Abfälle zu entsorgen hat – zum Beispiel Verschnitt aus der Fertigung – bekommt sogar Geld für den wertvollen Rohstoff. Zum Sammeln von Verschnitt und Altfenstern stehen den Fensterherstellern verschiedene Sammelbehälter zur Verfügung: Gitterboxen, Abrollcontainer und Kippmulden. Diese werden durch VEKA eigene Spezialfahrzeuge abgeholt.

Aber nicht nur mit diesem eigenen Recyclingkonzept sind VEKA Partner auf die neue Situation gut vorbereitet. VEKA engagiert sich auch seit 2002 als Gesellschafter der Rewindo GmbH für die werkstoffliche Verwertung von PVC-Altfenstern und Produktionsabfällen aus der Herstellung von PVC-Fenstern bzw. -Fensterprofilen.

Die Rewindo GmbH kümmert sich um die Kontrolle, Koordination und Dokumentation der Umsetzung der Freiwilligen Selbstverpflichtung der europäischen PVC-Branche und setzt sich unter anderem für einheitliche Qualitätsstandards für PVC-Recyclate aus Altfenstern ein.

So sorgt VEKA dafür, dass die Müllberge nicht weiter wachsen und Fensterhersteller eine sinnvolle und kostengünstige Möglichkeit zur Entsorgung von alten Bauteilen und Produktionsabfällen haben.

VEKA Umwelttechnik